

# George Clooney kann mich mal...

„Nee, heute mache ich keine Diäten mehr“, sagt Alexa Maria Surholt



## „laF“-Star Alexa Maria Surholt findet ihren Mann daheim viel schöner

Von MILENA PRERADOVIC und DIRK BRZOSKA (Fotos)  
Hinterhältig, intrigant, mißgünstig. Das ist die Sarah Marquardt in der Serie „In aller Freundschaft“. Fröhlich, freundlich und sympathisch. Das ist Alexa Maria Surholt im wahren Leben. BILD sprach mit der Schauspielerin über verheilte Familienpolitik, verheilte Diäten und natürlich – über Hexe Sarah.

**Was verbindet Sie denn mit Ihrer Figur Sarah?**  
Ich glaub, ich mach auch meinen Mund auf und sage, was Sache ist.

**Gegen alle Widerstände? Im Zweifel ja. Mutig bis tollkühn? Manchmal ja. Damit schon mal auf die Schnauze geflogen?**  
Na klar! In der Schutzzeit war ich so eine mit unbändigem Gerechtigkeitssinn – und dann kämpft man und kämpft und wenn man sich irgendwam umdreht, ist keiner mehr da.

**Sagen Sie nicht, daß Sie Schulsprecherin waren!**  
Doch, natürlich war ich Schulsprecherin!

**Oje, ich treffe fast nur ehemalige Schulsprecher. Da muß es einen Zusammenhang geben zwischen Erfolg und Schulsprechern...**  
Ach, waren Sie auch Schulsprecherin?

**Nein, das war so gar nicht mein Ding. Zurück zu „In aller Freundschaft“. Was fehlt Ihrer Figur Sarah Marquardt?**  
Liebel! Da hat sie nur die zu ihrem Sohn. Sie ist ja eine totale Löwenmutter. Aber die Liebe zu einem erwachsenen Menschen, die fehlt. Und wenn Liebe fehlt, dann fehlt so viel.

**In dem Theaterstück „Traumfrau Mutter“ haben Sie ja auch mehrere Mütter gespielt. Thema: Sechs Frauen schildern, wie sie ihre Mutterrolle fanden. Wie empfinden Sie denn Ihre?**  
Mein Mann und ich sind 19 Jahre zusammen. Wir wollten immer ein Kind, aber immer zu unterschiedlichen Zeiten. Mal wollte er, mal wollte ich. Und irgendwann wollten wir es endlich beide. In das Mutterssein muß man hineinwachsen wie in Schuhe, die einem anfangs noch zu groß sind und irgendwann will man sie nicht mehr ausziehen.

**Und Ihre Schuhe heißen Arthur... Genau, ein Wunschkind! Großes gesellschaftliches Thema heute: Wie fördere ich mein Kind, was soll es wann lernen. Wie fördern Sie Arthur?**  
Arthur ist eine Wasserratte. Also fördere ich es, wenn er baden möchte. Wir gehen auch zum Malen, aber ansonsten mach ich nichts Spezielles. Die Zeit, wo die Kinder leisten, leisten, leisten müssen, die kommt früh genug. Jetzt soll er erst mal spielen, spielen, spielen, spielen. Ein Kind ist ein eigenständiger Mensch, kein Besitz. Ich bezeichne es oft als einen Gast auf Lebenszeit.

**Ich dachte, Gäste stinken nach drei Tagen?**  
Meine Gäste stinken nicht. Die können bleiben, solange sie wollen. Ich hab super gerne Gäste.

**Erstaunlich. Da bin ich vielleicht südamerikanisch geprägt. Ach, wie das?**  
Mein Mann ist in Mexiko geboren und in Argentinien aufgewachsen.

**Ist er Mexikaner?**  
Nein, er ist Deutscher, aber seine Eltern leben seit 35 Jahren im Ausland.

**Ich hab wenig über Ihr Privatleben gelesen. Wie heißt Ihr Mann?**  
Das sag ich nicht. Ich möchte nur den Namen wissen.

**Leon!**  
Okay, neues Thema: Ist Deutschland ein mütterfeindliches Land?

**Auf gewisse Art und Weise ja. Es ist schon sehr schwierig, daß von Frauen verlangt wird, Erziehung und Karriere unter einen Hut zu kriegen. In Deutschland ist die Frau, die keine Kinder hat, kinderfeindlich. Die Frau, die trotz Kindern arbeitet, ist Rabenmutter. Da sind die Deutschen schnell dabei, anstatt Lösungen zu finden, wie es besser ginge. Was wären dann Lösungen?**  
Mehr betriebsseigene Kindergärten, flexiblere Arbeitszeiten für Mütter, günstigere Kinderbetreuung...

**Finanzminister Steinbrück hat mal vorgeschlagen, das Kindergeld ein bißchen zu kürzen und dafür Kitas komplett staatlich zu finanzieren.**

**Da weiß ich was besseres: So viele Milliarden werden in Deutschland für unsinnige Bauprojekte verschleudert. Sollen sie doch den Berliner Großflughafen einsparen und das Geld in Sozialprojekte investieren.**

**Anderes Thema: Wie wichtig ist der Schlankheitswahn in der Film- und Fernsehbranche?**  
Kein Kollege oder Regisseur hat jemals gesagt: „Du mußt abnehmen.“ Ich habe den Eindruck viele Frauen projizieren alles auf das Gewicht. Motto: Wenn ich schlank wäre, wäre ich glücklich oder dann fände ich den Mann meines Lebens. Alles Käse! In Südamerika gibt's dicke Frauen denn strahlt die Lebenslust nu so aus dem Gesicht!...

**Wer also zu seinen Pfunden steht, ist schön?**  
Ja, und nur weil man rund ist muß man sich nicht gleich in Kaftans hüllen. Ich denke oft bei Frauen: Mein Gott, jetzt hat dich schon so einen großen Buser dann sollte sie den auch zeigen.

**Haben Sie auch schon Diäten gemacht?**  
Natürlich. Von der Brigitte bis zur Hollywood-Diät – morgen Ananas, abends Bananen – ich kenne alle.

**Und heute?**  
Nee, heute mache ich kein Diäten mehr.

**Okay, stehen Sie auf Georg Clooney oder eher nicht?**  
Also, Clooney ist nicht gerade der Typ Mann, bei dem ich sofort die Kleider vom Leib reiße! Also, ich hab zwar gesagt, ich sage nichts über meinen Mann aber er sieht sehr, sehr gut aus.

**Ach, echt?**  
Ja, mein Mann ist so 'ne richtige Sahneschnitte. Da kann George Clooney einpacken...

**Morgen lesen Sie: Warum der Richter Kinowelt-Chef Michael Kölmel erst verteilte und dann tröstete**

### Leipziger Begegnungen

BILD trifft Persönlichkeiten der Stadt

### Sie war mal Uschi Glas' Sekretärin

Alexa Maria Surholt wurde 1968 in Erlangen geboren. Sie absolvierte Anfang der 90er Jahre die

Maria-Körper-Schauspielschule in Berlin. Ihr Kameradebüt gab sie als Sekretärin von Uschi Glas in

„Zwei Münchner in Hamburg“. Neben zahlreichen Fernsehrollen in Serien wie „Der Bergdoktor“ oder „Edel & Starck“ war die heute 35-jährige auch im Kino in „Ganz und gar“ und „Sommersturm“ zu sehen. Seit 1998 spielt sie in der MDR-Serie „In aller Freundschaft“ die fiese Verwaltungschefin Sarah Marquardt. Alexa Surholt lebt mit Lebensgefährte Leon und Sohn Arthur (4) in Berlin.



Alexa Maria Surholt im Gespräch mit BILD-Mitarbeiterin Milena Preradovic

Alexa Maria Surholt und Filmpartner Michael Kölmel bei „In aller Freundschaft“



„Nur weil man rund ist, muß man sich nicht gleich in Kaftans hüllen“